

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN



**Philosophische Fakultät IV
Institut für Rehabilitationswissenschaften**

SUSANNE BARTEL

**Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen im kulturellen Kontext.
Eine Herausforderung an professionelles Handeln
am Beispiel Indiens**

Diplomarbeit

Gutachter:

Prof. Dr. Ernst von Kardorff

Prof. Dr. Jürgen Henze

Schriften aus dem Institut für Rehabilitationswissenschaften der
Humboldt-Universität zu Berlin

Band 4/2006

Susanne Bartel

**Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen
im kulturellen Kontext**

Eine Herausforderung an professionelles Handeln
am Beispiel Indiens

Shaker Verlag
Aachen 2006

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN-10: 3-8322-5481-1

ISBN-13: 978-3-8322-5481-0

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort

Die vorliegende Arbeit von Frau Bartel leistet einen wichtigen, kenntnisreichen und innovativen Beitrag zum Zusammenhang von Entwicklungszusammenarbeit und rehabilitationspädagogischer Professionalität. Sie beruht auf Erfahrungen, Gesprächen und Beobachtungen der Autorin, die sie bei mehrfachen Aufenthalten in Indien und bei der Arbeit in einer auf die Rehabilitation von Menschen mit Zerebralparese spezialisierten Einrichtung, der *Action for Ability, Development and Inclusion* in Neu Delhi gewonnen hat.

Von ihren Erfahrungen in der Kooperation mit einheimischen Fachkräften ausgehend fragt sie nach akzeptierten, kultursensiblen und wirksamen Kompetenzen und Haltungen für eine gelingende interkulturelle Zusammenarbeit mit einheimischen Fachkräften, Betroffenen und Angehörigen.

Gestützt auf ihre persönlichen Erfahrungen und ihre exzellenten Kenntnisse über die Kultur des Landes und die Lebensweise ihrer Menschen verknüpft sie das erforderliche kulturelle Kontextwissen mit einer Reflexion des behindertenpädagogischen Selbstverständnisses und den kontextspezifischen Anwendungsbedingungen wissenschaftlich begründeter Förder- und Therapiekonzepte. Damit reagiert sie auf den internationalen Forschungsstand zur interkulturellen Behindertenpädagogik und auf die Defizite in der deutschen Diskussion. Sie problematisiert die eher technologisch und direktiv orientierten Ansätze eines Trainings interkultureller Kompetenzen, die eine Reflexion des eigenen Professionsverständnisses häufig ausklammern und damit in der letztlich kolonialen und ethnozentrischen Perspektive der Entwicklungshilfe verbleiben. Ihre Skepsis bezieht sich aber auch auf eine bloße Übertragung wissenschaftlich fundierter Förder- und Therapiekonzepte. In einem viel versprechenden Lösungsansatz verknüpft sie neuere Ansätze behindertenpädagogischer Entwicklungszusammenarbeit mit einem soziologischen Strukturmodell professionellen Handelns.

Behindertenpädagogische Arbeit in einer anderen Kultur erfordert dabei ein Verständnis des eigenen Hintergrundes sowie des eigenen professionellen Selbstverständnisses. Dazu erweist sich die Auffassung von Behinderung als soziale Konstruktion als hilfreich, um damit unterschiedliche kulturelle Behinderungsbegriffe und Praktiken ohne ethnozentrische oder normativ-wissenschaftliche Engführung zu verstehen. Das hat zur Folge, dass interkulturelle Kompetenz sich nicht auf eine Vermittlung von Fertigkeiten wie soziale Kompetenz und kulturspezifisches Wissen beschränken kann; vielmehr gehe es um die Entwicklung eines *reflexiven Sinn-Verstehens der pädagogischen Interaktionssituationen* als methodische Grundhaltung, die sich systematisch mit dem in der jeweiligen Kultur vorhandenen Orientierungssystem und hier insbesondere mit den sozio-kulturell und religiös geprägten Verständnissen von Behinderung auseinandersetzen muss.

Unter Rückgriff auf das von Ulrich Oevermann entwickelte Professionalisierungskonzept zeigt Frau Bartel exemplarisch an ihren Erfahrungen in Indien, dass rehabilitationspädagogisches Arbeiten nur als kultursensible Kunstlehre in Auseinandersetzung mit den jeweils angetroffenen institutionellen, sozialen und mentalen Bedingungen und nicht als einfache „Übertragung“ oder Anwendung technologischer Konzepte gelingen kann.

Ich wünsche der innovativen Arbeit, die zudem einen konzentrierten Überblick über die Versorgung von Menschen mit Behinderung in Indien vermittelt, eine breite Resonanz in der Fachwelt und nicht zuletzt bei denjenigen, die sich der Herausforderung rehabilitationspädagogischer Entwicklungszusammenarbeit stellen möchten.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich zunächst bei den Mitarbeitern von AADI – ‚Action for Ability, Development and Inclusion‘ in Neu Delhi bedanken, die es mir ermöglichten, Einblicke in ihre Arbeit zu erhalten und damit Reflexionen bezüglich meiner fachlichen Grundlagen und Kenntnisse förderten.

Prof. Dr. Jürgen Henze und Prof. Dr. Ernst von Kardorff danke ich für ihre wichtigen inhaltlichen Anregungen und zudem Prof. Dr. Ernst von Kardorff und Prof. Dr. Christine Schönberger, die mir während meiner Mitarbeit in ihrem Forschungsprojekt den zeitlichen Freiraum gaben, mein Praktikum in Indien durchzuführen.

Bei Dr. Heike Ohlbrecht und Anke Langner möchte mich besonders für ihre unermüdlichen fachlichen Ideen und strukturellen Verbesserungen bedanken.

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Smarajit Chakravorty und Sarah Chakravorty für ihre stetige Unterstützung und die Vermittlung wichtiger Impulse und Erkenntnisse über den indischen Kulturraum.

Susanne Bartel

Berlin im Juni 2006

Inhaltsverzeichnis

0 Einführung	11
1 Behinderung im kulturellen Kontext	13
1.1 Kultur und Behinderung	13
1.2 Kulturbegriff und die Bedeutung von Kultur in der interkulturellen Forschung	17
1.3 Interkulturelle Kompetenz	22
1.4 Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität	24
1.4.1 Interkulturelle Kompetenz in der Pädagogik	24
1.4.2 Pädagogische Professionalität und die pädagogische Beziehung	24
1.4.3 Reflexion als interkulturelle Kompetenz	28
2 Behindertenpädagogik als Profession in Deutschland	31
2.1 Gegenwärtige Rahmenbedingungen in Deutschland.....	31
2.1.1 Bevölkerungsstatistik.....	31
2.1.2 Gesetzgebung und Rehabilitationssystem	31
2.2 Die Herausbildung der Profession Behindertenpädagogik unter dem Aspekt grundlegender Leitgedanken	33
2.2.1 Historische Entwicklung.....	33
2.2.2 Normalisierung	36
2.2.3 Integration	37
2.2.4 Empowerment	39
3 Menschen mit Behinderung in Indien	41
3.1 Indischer Kulturraum	41
3.1.1 Umwelt und Bevölkerung	41
3.1.2 Entwicklungsstand Indiens im internationalen Vergleich	42
3.1.3 Gesellschaftssystem	44
3.1.4 Gesundheitssystem.....	46
3.1.5 Bildungssystem	48
3.2 Menschen mit Behinderung im indischen Kontext	50
3.2.1 Bevölkerungsstatistik und Erhebungsmethoden.....	50
3.2.2 Gesetzliche Rahmengebung.....	53
3.2.3 Versorgungssystem	55
3.2.4 Inhaltliche Schwerpunkte indischer Organisationen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung und der Unterstützungsleistungen für die Betroffenen	57
3.2.5 Haltungen gegenüber Menschen mit Behinderung.....	58
3.2.5.1 Haltungen, Reaktionen und Sorge innerhalb von Familien und Gemeinden	59
3.2.5.2 Philosophisch verankerte Haltungen gegenüber Menschen mit Behinderung in Indien	62

4 Chancen, Grenzen und Herausforderungen interkultureller Zusammenarbeit in der Behindertenpädagogik	63
4.1 Intrakulturelle Zusammenhänge	64
4.2 Bedeutung kulturspezifischer Bedingungsgefüge für die interkulturelle Zusammenarbeit	67
4.3 Ansätze für interkulturelle Konzeptentwicklung und Kompetenzanforderungen in der Behindertenpädagogik	69
 Literaturverzeichnis	72
 Anhang	84

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1	Die drei Ebenen menschlicher Programmierung..... 20
Abbildung 2	Komponenten internationaler Management-Kompetenz..... 23
Abbildung 3	Die unterschiedlichen Ebenen von Integration..... 38
Abbildung 4	Bevölkerung in Prozent nach Religion und regionaler Verteilung in Indien 2001..... 42
Abbildung 5	UNDP-Indikatoren auf nationaler Ebene..... 43
Abbildung 6	Die verschiedenen medizinischen Systeme Indiens..... 46
Abbildung 7	Menschen mit Behinderung nach dem Zensus von 1981..... 51
Abbildung 8	Menschen mit Behinderung in Indien nach dem Zensus 2001..... 52
Abbildung 9	Nationale und regionalen Institutionen für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen..... 56
Abbildung 10	Arbeitsschwerpunkte indischer Institutionen im Bereich Menschen mit Behinderung..... 57

Anhang

	Seite
Abbildung A Soziale Reaktion auf Menschen mit Andersartigkeiten.....	84
Abbildung B Die unterschiedlichen Einflussebenen von Kultur.....	85
Abbildung C Anforderungsprofil interkultureller Kompetenz der GTZ.....	86
Abbildung D Sonderpädagogische Förderung in Sonderschulen und allgemeinen Schulen in Deutschland.....	87
Abbildung E Karte von Indien.....	88
Abbildung F Die Sprachen Indiens.....	89
Abbildung G Indikatoren zur Lebenssituation in Indien.....	90
Abbildung H Geschlechterunterschiede einzelner Indikatoren.....	90
Abbildung I Gesundheits- und Bildungssituation in Indien.....	91
Abbildung J Verteilung und Profile der ländlichen Gesundheitsversorgung.....	92
Abbildung K Definitionen von Behinderungsarten der NSSO im Vergleich.....	93
Abbildung L Artikel der indischen Verfassung zur Sicherung der Grundrechte für Menschen mit Behinderung.....	95
Abbildung M Zentrale Punkte der Gesetzgebung.....	96